

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

• Pforte ein Communiqué, in dem es heißt, daß ein die Bedingungen für einen Waffenstillstand enthaltendes Dokument der Pforte übermittelt worden sei. In der Erwägung, daß die vorgeschlagenen Bedingungen als unannehmbar gefunden wurden, und daß der Generalissimus Nazim Pascha beauftragt wurde, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, sei ihm mitgeteilt worden, daß er, wenn die Delegierten der kriegsführenden Staaten ermächtigt seien, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen feststellen könne, über die er dann hieher berichten möge.

Bis zur Übermittlung passender, konzilianter Bedingungen solle er den Krieg fortsetzen.

Aus dieser Depesche geht hervor, daß die Türkei die ersten Bedingungen Bulgariens abgelehnt hatte, daß sie aber die Verhandlungen

linie zusammen, um die Bedingungen des Waffenstillstandes zu besprechen.

Am 23. November begannen die Waffenstillstandsverhandlungen sozusagen offiziell. Aus Sofia wird unter diesem Datum darüber gemeldet:

Heute reiste nach Tschataldscha als Spezialdelegierter der griechischen Regierung der hiesige Gesandte Panas ab, um an den Verhandlungen teilzunehmen. Serbien und Montenegro werden von Bulgarien vertreten.

Die bulgarischen Bevollmächtigten sind heute abends in der Stadt Tschataldscha angekommen. Nach Konstantinopel wurde die Mitteilung gemacht, daß die Zusammenkunft der Bevollmächtigten zwischen den von den beiden Armeen eingenommenen Stellungen erfolgen werde.

Wie verlautet, hat Bulgarien nachstehende



Serbische Infanterie im Feuer.

fortsetzte. Am 23. November wurde denn auch aus Sofia berichtet:

An kompetenter Stelle wird versichert, daß die Verhandlungen über den Waffenstillstand fort dauern. Für den Fall, daß sie ergebnislos verlaufen, besteht die Absicht, mit allen verfügbaren Truppen der mazedonischen, der griechischen und der serbischen Armee die Tschataldschalinie zu forcieren. Nach erfolgter Verbrüderung würden die drei Armeen eventuell doch in Konstantinopel einziehen.

Diese Drohung war offenbar darauf berechnet, in Konstantinopel zu größerer Nachgiebigkeit zu stimmen, doch scheint das damals gar nicht nötig gewesen zu sein. Es ist zweifellos, daß Nazim Pascha schon damals halbwegs annehmbare Bedingungen akzeptiert hätte und daß die Regierung bereit war, ihre Zustimmung zu geben. Nazim Pascha und General Sawow kamen fast täglich außerhalb der Tschataldscha-

Bedingungen für einen Friedensschluß gestellt: Verzicht der Türkei auf die besetzten Gebiete mit der Grenze Midia—Sarai—Tschorlu—Marisamündung. Okkupation des Tschataldscha-gebietes bis San Stephano bis zur Zahlung einer Kriegskontribution von 700 Millionen Francs.

Inzwischen wurde von türkischer Seite immer noch die Fiktion aufrecht erhalten, daß die Türkei entschlossen sei, den Krieg bis zum äußersten fortzusetzen. So wurde der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel gemeldet:

Nach Äußerungen diplomatischer Persönlichkeiten, die über die auf der Pforte herrschenden Stimmung unterrichtet sind, kann kein Zweifel darüber obwalten, daß es der türkischen Regierung mit dem Entschlusse, angesichts der von den Balkanstaaten aufgestellten Friedensbedingungen den Krieg eventuell bis zum äußersten